

# Acherer „Opernhaus“ glanzvoll gerettet

Chor-, Ballett- und Orchester-Projekt des Lender-Gymnasiums mit Gesangverein „Frohsinn“ in der Heckel-Fabrik

Wie rettet man ein in Finanznot dahinsiechendes Opernhaus? Durch den Luftröhrenschnitt von Kündigungen des Orchesters oder des Balletts? Nur fantasievolle Leute kämen auf so etwas. Die „Acherer Oper“ findet eine exotischere Lösung: einen Groß-Sponsor. Ausgespäht hat ihn Dr. Falke, der Chefdrummaturo und Tausend-sassa, der das neugierige dichtgedrängte Opern-Publikum in der „ausverkauften“ Heckel-Fabrik begrüßte und in drei Vorstellungen dieser Woche ins Geschehen zog. „O Fledermaus“, das imponierende Gemeinschaftsprojekt von mehr als 300 Mitwirkenden, beglückte mit schwungvoller Unterhaltung eine vierstellte Zahl von Zuschauern.

Mittel- und Oberstufenchor, Projektchor, Ballett, Vokalsolisten sowie das Sinfonische Blasorchester der Heimschule wirkten zusammen mit dem Gesangverein „Frohsinn“, Sasbach. Sie alle meisterten ein mit Sprechrollen kombiniertes Musiktheater, das italienische Opern-melodien mit Ausschnitten der Operette „Fledermaus“ von Johann Strauß in eine Handlung verschürfte, für die Ursula Bengel Idee und Text erfand, die Koordination und Regie leistete.

Ihr halfen als Bühnenfiguren ein „Regisseur“ (Philip Kern), ein gespielter (Felix Becker) und ein echter Choreograf (Felix Grüning), ein „Intendant“ (Daniel König) und ein „Inspizient“ (Jonas Huck). Die feurigen Tenöre



GROSSARTIGE BÜHNENLEISTUNG: Mehr als 300 Mitwirkende setzten „O Fledermaus“ als imponierendes Gemeinschaftsprojekt in der „Heckel“ eindrucksvoll in Szene. Foto: sp

Jonathan Striebel und Aaron Kimmig erwärmen die ausgekühlte Fabrikhalle.

Und was wäre das Opern-Betriebsklima ohne Zoff, Zank und Zärtlichkeit der Primadonnen? Es stritten um die Krone der süßesten, dramatischsten und höchsten Sopranstimme die Damen Sophie-Louise Stengel, Judith Frietsch, Laura Volk und Diana Schrepffer. Der Berichterstatter müsste bangen, wollte er diese zufällige Reihenfolge der anmutigen Sängerinnen als Qualitätsstufen andeuten; er hätte zeitlebens die Diven selbst und deren hit-

zige Verehrer auf und vor der Bühne zu fürchten.

Da rührt er lieber die darstellungs- und tanzfreudige Musikalität der Chöre aus Verdis „Nabucco“ und „Ernani“ und die schwungvoll eingestreuten Fledermaus-Chorpassagen. Hingebungsvoll tanzten Ballett- und Ballett-Solisten anstrengende Choreografien, wie zum Beispiel einen Pas de deux zum zarten Orchester-Vorspiel zum I. Akt von „La Traviata“. Wie dabei die hohen Holzbläser die sinnlichen Violin-Akkorde zu ersetzen hatten, lenkte den

Blick auf die rundum erstaunlichen Leistungen des Orchesters.

Den Dirigentenstab führten abwechselnd Joachim Rohrer und Dagmar Brenner. Letztere hatte die berühmte-berühmte Fledermaus-Ouvertüre übernommen. Manche Stellen sind in ihrem Schäkern und Zwinkern so anspruchsvoll, dass man beim Zuhören den Atem anhält: Dirigentin und Orchester hielten die Tempobalance in jedem Takt, besonders eindrucksvoll in jener Passage, als sie aus dem elegischen Mittelteil den Übergang zum Final-Sprint beschleunigten. Joachim Rohrer, diesmal mehr ein Feuerwerker als ein Genießer der sanften Töne, wirbelte als ein 360-Grad-Lenker über die Bühne, weil vor, neben und hinter ihm diverse Chöre zu lenken waren, die er in der Manier eines feischen Kapellmeisters inspirierte.

Worauf Opernfans ihr Augenmerk lenken, wurde auch „in der Heckel“ von Beleuchtern bestimmt. Daniel Bollinger und Sebastian Ams setzten den von Ursula Bengel inthronisierten Retter der „Acherer Oper“, den großspurigen Groß-Sponsor Zasterovsky samt finsternen, raubeinigen Bodyguards ins bunte Scheinwerferlicht. Aber noch heller als kassenklingender „Zascher“ leuchtete des Retters Stimme, überraschender Weise kein volltönender Bass, sondern die Stimme von Christine Bürk. Frenetischer Beifall beklatschte eine großartige und sehr amüsante Bühnenleistung. az

## Volkslauf beim SC Önsbach

**Achern-Önsbach.** Der 42. Internationale Volkslauf findet beim Sportclub Önsbach am Sonntag, 30. Mai, bei einem zeitgleich stattfindenden Sportfest statt. Sowohl die Zehn-Kilometer-Strecke als auch der Halbmarathon zählen für den Ortenau-durchgang, sind amtlich vermessen, völlig flach und asphaltiert.

Startzeit für beide Strecken ist um 9 Uhr beim Sportgelände. Die ersten drei Sieger jeder Altersklasse erhalten eine Urkunde und Präsent.

Beim Halbmarathon gibt es zusätzlich eine Mannschaftswertung. Jugendliche sind in zwei Schülern und zwei Jugendklassen eingruppiert.

Für Walker und Nordic-Walker ist eine acht Kilometer lange Strecke ausgeschildert. Startzeit für die Walker ist um 10 Uhr.

Alle Teilnehmer, die ihre Startnummer abgeben und bei der Siegerehrung anwesend sind, nehmen nach Auskunft des Vereins an einer Verlosung teil.

### Service

Anmeldungen unter info@scoesbach.de oder unter www.scoesbach.de im Internet.

## Arbeiten dauern länger als erwartet

**Achern-Fautenbach (red).** Die Arbeiten an der Montagegrube im Kreuzungsbereich der Lindenstraße und der Scherwiller Straße werden nach Auskunft der Stadtverwaltung Achern voraussichtlich bis Anfang Juni dauern, da ein zusätzliches Rohrpassstück eingebaut werden muss. Den Bedarf an dem zusätzlichen Passstück habe man erst beim Freilegen der vorhandenen Wasserleitung feststellen können. Die Arbeiten seien notwendig, um die neue Wasserleitung an das vorhandene Rohrnetz einzubinden.

Die Maßnahme, die an dieser Stelle für Verkehrsbehinderungen sorgt, steht bekanntlich im Zusammenhang mit dem Anschluss des Stadtteils Gamshurst an die städtische Wasserversorgung.

## 93 Jahre ehrenamtliches Engagement

Acht Mitglieder des Pfarrgemeinderats von Pfarrer Matthias Fallert verabschiedet

**Achern-Oberachern (ce).** In einer Feierstunde wurden acht Mitglieder des Pfarrgemeinderats St. Stefan Oberachern von Pfarrer Matthias Fallert verabschiedet, die nach teils langjähriger Tätigkeit für die neue Wahlperiode nicht mehr kandidiert hatten. Ihrem Engagement sei es zu verdanken, so Fallert, dass Oberachern eine gut aufgestellte Pfarrei mit einem soliden Fundament vorweisen kann. Es habe ihm Freude gemacht mit diesem Gremium zu arbeiten, in das sich jeder mit seinen individuellen Gaben und Fähigkeiten eingebracht habe, betonte Fallert. Der Stabwechsel an die nachfolgenden Pfarrgemeinderäte sei gelungen, welche die Arbeit nun nahtlos weiterführen können. Fallert dankte Maria Panter für ihre Bereitschaft, ein halbes Jahr vor Ablauf der Wahlperiode noch für den verstorbenen Ludwig Armbruster nachzurücken und so die Reihen zu schließen. Georg Vogt war ebenfalls ohne Zögern eingesprungen und zwar für Catrin Ingold, die durch Wegzug ausschied. Er lenkte dreieinhalb Jahre die Geschicke des Pfarrgemeinderats mit, war verantwortlich für die Kasse beim Antoniusfest und engagierte sich



ABSCHIED: Von links Marianne Bohnert, Georg Vogt, Pfarrer Matthias Fallert, Jürgen Rest, Anne Betsch, Harald Schilling, Elisabeth Linhard und Maria Panter. Foto: ce

vertretenden Vorsitzenden ausfüllte. Marianne Bohnert gehörte fünf Jahre dem Gremium an. Ihre Ideen entfalteten sich im Blumenschmuck und bei der Dekoration von Kirche und Gemeindehaus. Die Antoniuskapelle lag ihr besonders am Herzen.

Ganze zwei Jahrzehnte währte das Wirken von Elisabeth Linhard im Pfarrgemeinderat, die sich als Vorsitzende der örtlichen Caritas-Helfergruppe auszeichnete. Ihr Markenzeichen war der Besuchsdienst im Krankenhaus, Altenheim oder zu Hause.

Sage und schreibe 29 bewegte Jahre lang arbeitete Jürgen Rest im Pfarrgemeinderat. Sein Herzblut galt dem Kindergarten, der untrennbar mit seinem Namen verbunden ist und dank seines unermüdeten Einsatzes heute als Kindertagesstätte zum Aushängeschild der Pfarrei wurde. Den Reigen des Dankes schloss Pfarrer Fallert bei Anne Betsch, die 15 Jahre lang dem Vorstand angehörte und in den vergangenen fünf Jahren als Vorsitzende die Fäden in der Hand hielt. Dank ihres persönlichen Einsatzes konnten zahlreiche bauliche Maßnahmen umgesetzt werden.

als Redakteur des Pfarrbriefs „Anknüpfungen“. Diese Aufgabe war auch ein Schwerpunkt von Georg Früh, der zehn Jahre dem Gremium angehörte. Er leistete Pionierarbeit bei der Erstellung der Homepage der Pfarrei. Auf ebenfalls zehn Jahre belief sich die Amtszeit von Daniel Beck, der die Aufgabe des stell-

## Blühende Kastanien eine „Sehenswürdigkeit“

Nasskalter Witterung folgt ein sonniges Pfingstfest / Quittung für jeden „vertaxten“ Hund

Seit 1898 erscheint der Acher- und Bühler Bote unter seinem heutigen Namen. In einer Serie beleuchten wir jeweils in einem Wochenrückblick, was die Menschen vor 100 Jahren in Achern und der Region bewegte.

Am 17. Mai 1910 las man im ABB eine Bekanntmachung betreffend die Anmeldung der Hunde- und Entrichtung der Hundstaxe: „Das Mitbringen des Hundes hierzu ist nicht erforderlich. Die Steuereinnahme erteilt für jeden vertaxten Hund eine besondere Quittung und führt über die Anmeldung ein Verzeichnis, welches am 16. Juni abgeschlossen wird. Die früher übliche alljährliche Hundemusterung kommt damit in Wegfall. Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterlässt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.“

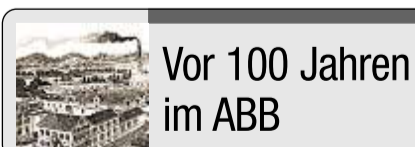
Außerdem gab es ein Resümee der vergangenen Pfingstfeiertage: „Wunderbares Wetter war uns über dieselben beschert und so konnte es nicht ausbleiben, dass Tausende und Aber-

tausende unsere schönen Berge zum Ziel ihrer Wanderungen genommen haben. Auch der Gesangverein Sängerbund hier hatte über die Pfingsttage einen lieben Besuch. Ein Mannheimer Bruderverein hatte sich bei ihm zu Gast geladen. Etwa 80 Personen stark, fuhren dieselben Sonntag über Appenweier bis Hubacker, von wo aus die Fußione begann, die sich über Sulzbach, wo das Frühstück eingenommen wurde, nach Allerheiligen erstreckte. Nach kurzer Rast dort selbst, und nachdem die herrlichen Wasserfälle besichtigt, ging die Tour ihrem Endziel über Edelfrauengrab Ottenhöfen zu. Von hier führte sie das „Bähnle“ nach Achern, wo im Gasthaus Zum Ochsen ein treffliches Nachtessen ihrer wartete. Abschließend dankte man der gastfreundlichen Stadt Achern.“

Am 18. Mai informierte der ABB über Klagen vom Land: „Die Tabaksetzlinge stehen dieses Jahr meist spärlich und sind noch weit zurück. Die nasskalte Witterung brachte auch

sie im Wachstum mehr zurück als vorwärts. Es ist immer für den Tabakpflanzler eine peinliche und für den gesamten Tabakbau schädliche Sache in qualitativer und quantitativer Hinsicht, wenn es Zeit wäre zum Tabaksetzen und keine Setzlinge oder nur Schwächlinge um teures Geld vorhanden sind. Da ist man in manchen Gegenden schon weiter voran. Viele bessere Tabakpflanzler legen sich Mistbeete an und decken wie der Gärtner mit Glas oder Ölstopfpapier ab.“

Am 20. Mai schrieb die Zeitung zur Baumblüte in der Stadt. „Eine Sehenswürdigkeit sind zurzeit die blühenden Kastanienbäume. Der Adlerplatz und die Eisenbahnstraße zeigen uns heuer sowohl rot als weiß blühende Bäume in selten gesehener Blütenpracht. Herrlich ist deren Anblick zurzeit zu schauen. Gleich mächtigen Christbäumen, an denen Tausende leuchtende Kerzen erstrahlen inmitten des zarten Frühlingsgrüns, stehen sie da.“ Edwin Kuna



Vor 100 Jahren im ABB

## Vortragsveranstaltung rund um das Thema „Stiftung“

Gutes tun, das eigene Lebenswerk erhalten, Zeichen setzen – dies sind einige Beweggründe für eine Stiftung.



**Dr. Hermann Weber**  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Offenburg/Ortenau und Vorsitzender des Stiftungsvorstands der Sparkassenstiftung Offenburg/Ortenau  
„Stiftungswesen und Bedeutung der Stiftung in Deutschland“



**Georg Neuwirth**  
Notar, Notariat Neuwirth & Dr. Voltz  
„Vermögensnachfolge durch Errichtung einer Stiftung“



**Dr. Markus Voltz**  
Notar, Notariat Neuwirth & Dr. Voltz  
„Vermögensnachfolge durch Errichtung einer Stiftung“



**Karl Bähr**  
Direktor Privatkunden und Mitglied des Vorstands der Sparkassenstiftung Offenburg/Ortenau  
„Sparkassenstiftung Offenburg/Ortenau und Stifter-Hausrente“

Mittwoch, 9. Juni 2010,

19 Uhr, Sparkassen-Hauptstelle Oberkirch, Eisenbahnstraße 16, 77704 Oberkirch

Kostenlose Anmeldung unter: 07802 200-1222

Sparkasse Offenburg/Ortenau